

ARCHÄOLOGIE

Forschung in der Baulücke



Der Neubau der Kyritzer Raiffeisenbankfiliale führt derzeit zu einer Baulücke in der Pritzwalker Straße und ermöglicht gleichzeitig den Archäologen neue Einblicke in die Stadtgeschichte. In der Baugrube dokumentierten sie bereits Spuren des alten Stadtgrabens und des

mittelalterlichen Wegebaus (Foto: Reichel). Auch Details der früheren Bebauung wurden registriert. Demnächst wird das Loch verfüllt und überbaut. ► 15



Thomas Hauptmann und Philine Bach (r.) haben schon Hinweise auf Stadtbefestigung und Wegebau des Mittelalters dokumentiert.

Großes Loch, tiefer Einblick

ARCHÄOLOGIE Neubau der Raiffeisenbank in Kyritz enthüllt ein Stück Stadtgeschichte

Auch an der Baustelle für das neue Gebäude der Raiffeisenbank in der Pritzwalker Straße in Kyritz sind jetzt Archäologen am Werk.

Von Alexander Beckmann

KYRITZ | Freie Sicht auf den Alten Speicher: Wo in der Pritzwalker Straße in Kyritz noch bis vor kurzem das Haus der Raiffeisenbank stand, gähnt nun eine große Baulücke – und eine große Grube. Bevor dort der geplante Neubau errichtet wird, haben die Bagger aber erst einmal Pause. Wie bei Bauvorhaben im Bereich der historischen Innenstadt längst üblich, haben derzeit vorübergehend die Archäologen das Sagen.

Daran, dass sich auch an dieser Stelle Einblicke in die Stadtgeschichte bieten, besteht für Thomas Hauptmann und Philine Bach von der Liebenberger BAB Hauptmann & Bach GmbH kein Zweifel. Seit einer Woche untersuchen die beiden Experten und ihre Mitarbeiter den Untergrund unter dem ehemaligen Bankgebäude. Deutlich sichtbar geworden ist, dass sich an der Stelle einmal der Graben vor der Stadtmauer befand. Vermutlich bis ins 18. Jahrhundert hinein war dieser Bereich unbebaut. Zu dieser Zeit hatten die Befestigungsanlagen allerdings



Entlang des Baugrubenrandes im Hintergrund verlief einst die Stadtmauer.

FOTOS: REICHEL (2)

längst ihre ursprüngliche Bedeutung verloren. Die Stadttore verschwanden, das Gelände vor den Mauern wurde immer dichter bebaut. Beim Haus der Raiffeisenbank tippen Hauptmann und Bach anhand gewisser Merkmale auf eine Bauzeit um 1800. Allerdings fanden sie auch Hinweise auf einen Vorgängerbau an gleicher Stelle.

Deutlich tiefer in die Geschichte reichen Spuren des mittelalterlichen Wegebaus im Boden der Baugrube. Die Erdschichten lassen in rund einem Meter Tiefe deutlich die einstige Straßenoberfläche erkennen. Sogar die von den Wagenrädern verursach-

ten Spurrillen sind noch sichtbar.

Die Archäologen halten all diese Hinweise auf die Stadtgeschichte in einer Dokumentation fest. Ist das abgeschlossen – voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche – werden die Zeugnisse der Vergangenheit mit Erde abgedeckt. Sie sollen zum größten Teil erhalten bleiben. Das neue Bankgebäude darüber wird ohne Kellergeschoss auskommen.

Noch unklar ist, ob im Zuge der vorangegangenen Abrissarbeiten auch Teile der Stadtmauer beschädigt wurden. Die Archäologen, das bestätigt auf Nachfrage auch die Ky-

ritzter Bauamtsleiterin Katharina Iredi, konnten jedenfalls eindeutig Stadtmauerfundamente im Bereich der bisherigen Bebauung ausmachen. Eventuell, so Iredi, waren Teile der Mauer – etwa drei bis vier Meter – einst in das Bankgebäude oder in einen Vorgängerbau integriert. „Ich werde mich dafür einsetzen, dass jetzt zumindest die Fundamente erhalten bleiben“, kündigt die Bauamtsleiterin an. Vielleicht lasse sich der Verlauf der Stadtbefestigung an dieser Stelle auch durch eine Rekonstruktion oder durch die architektonische Gestaltung des Bereichs dokumentieren.